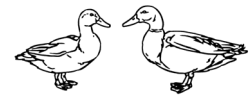


Die Ente

von Silke Schlak
mit Illustrationen von Tim Többe

Ob Duffy, Donald Duck oder die Tigerente, die Ente begegnet uns in vielerlei Gestalt und erfreut sich allgemein großer Beliebtheit. Neben ihrer scheinbaren und liebenswerten Tollpatschigkeit liegt ein weiterer Grund für ihre Popularität möglicherweise darin, dass die Tiere in unserer Umwelt häufig zu beobachten sind. Die Stockente gehört zu den wenigen Wildtieren, die selbst in Innenstädten ihr Verbreitungsgebiet gefunden haben. Weitgehend anspruchslos bezüglich ihrer Nahrung, findet sie sich überall dort ein, wo es lediglich saubere Gewässer gibt. Dementsprechend haben sich die Stockenten und ihre zahlreichen Verwandten nahezu überall auf dem Globus ausgebreitet. Aufgrund ihrer weiten Verbreitung bietet es sich an, an der Ente exemplarisch die körperlichen Merkmale der Schwimmvögel und ihre Anpassung an den Lebensraum Wasser genauer zu betrachten.



Im ersten Teil der vorliegenden Werkstatt werden zunächst allgemeine Informationen über die Ente wie Feinde, Verwandte, Lebensraum usw. (Stationen 1 und 5) behandelt sowie die unterschiedliche Färbung des Gefieders von Männchen und Weibchen (Stationen 2 bis 4).

In den Stationen 6 bis 12 werden gezielt diejenigen Körperteile und -funktionen betrachtet, die die Ente zum Schwimmvogel machen. Die Schüler können hier selbst einfache Versuche durchführen und ihre Beobachtungen auf die Ente übertragen. Beim Versuchsaufbau wurde darauf geachtet, dass nur Zubehör verwendet wird, welches in den meisten Haushalten ohne großen Aufwand zu beschaffen sein dürfte.

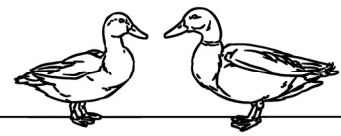
Die Stationen 13 bis 18 dienen hauptsächlich der Vertiefung und Wiederholung des zuvor Erarbeiteten, wobei der (Spiel-)Spaß natürlich auch nicht zu kurz kommen soll.

Vorbereitungen vor dem Einsatz der Stationen sowie Erläuterungen:

Sofern nicht anders beschrieben, sollen alle Stationen der Klassenstärke gemäß in kopierter Form vorliegen. Der Laufzettel hilft, den Überblick über die bearbeiteten Stationen zu bewahren.

Auch die Aufgabenkarten und Lösungen sollten für die Kinder bereitliegen. Bitte beachten: An den Stationen 2, 7, 8, 10, 11, 12 und 13 sollen die Kinder eigene Vermutungen und Beschreibungen verfassen. Daher handelt es sich bei den entsprechenden Lösungen um unverbindliche Vorschläge.





Stationen 2-4: Als Hilfe zur Bearbeitung sollten die beiden Farbfotos des Entenpaares zur Verfügung gestellt werden. Ziel der Aufgaben ist es, dass die Kinder erkennen, dass insbesondere die unauffällige Färbung der weiblichen Ente eine wichtige Schutzfunktion v. a. in der Brutzeit darstellt.

Station 5: Das Doppelgängerspiel sollte vor seinem Einsatz laminiert und ausgeschnitten werden. Hier genügt es, wenn je nach Klassenstärke ein oder wenige Exemplare zur Verfügung stehen.

Station 6: Die Bürzeldrüse ist als Körperteil nicht zu erkennen. Sie sitzt ungefähr am Schwanzansatz, unter den Flügelenden. Näheres über die Bürzeldrüse erfahren die Schüler an Station 11.

Station 7: Insbesondere für jüngere Schüler empfiehlt es sich, einige Schablonen aus Pappe im Format 7 cm x 7 cm bereitzuhalten. Außerdem werden pro Schüler drei Zahnstocher sowie Butterbrotpapier benötigt, um einen Entenfuß zu basteln.

Station 8: Erfahrungsgemäß bereitet es den Kindern viel Spaß, wenn ergänzend zu dieser Station Schwimmflossen zur Verfügung stehen, mit denen ausgiebig im Entengang gewatschelt werden darf.

Station 10: Der Versuchsaufbau mit Daunenkissen stellt die „sauberste“ Variante dar. Alternativ könnte man die zu wärmende Flasche in einen Plastikbeutel voller Daunen stecken oder in einen mit Daunen gefüllten Korb legen, um das Entennest zu simulieren. Letzteres ist die anschaulichste Variante, birgt allerdings auch das Risiko, dass sich sämtliche Federn verselbstständigen und im Klassenraum umherfliegen.

Für den Vergleich von Daunen- und Deckfeder wäre es darüber hinaus günstig, einige echte Vogelfedern (es müssen nicht unbedingt Entenfedern sein) bereitzuhalten.

Station 12: Anstelle der Korkestücke können auch kleine Schaumgummi- oder Styroporstücke benutzt werden.

Station 15: Das Domino sollte mehrfach kopiert und laminiert werden.

Station 17: Der Einsatz des Kreuzworträtsels empfiehlt sich erst nach Bearbeitung der vorangegangenen Stationen. Das Lösungswort „Nestflüchter“ wird für die Kinder im Dominotext erklärt.

Station 18: Für das Würfelspiel muss der Spielplan laminiert werden. Zusätzlich müssen die Frage- und Ereigniskärtchen laminiert und ausgeschnitten werden. Außerdem werden ein Würfel und für jedes Kind eine Spielfigur benötigt.



Wir wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg beim Einsatz des Materials!